

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Degenfeld. Indem Ich Sie auf Ihr wiederholtes Ansuchen von der Stelle Meines Kriegsministers enthebe, spreche Ich Ihnen für Ihre langjährige und erfolgreiche Dienstleistung im Frieden sowohl als im Kriege Meine vollste Anerkennung aus.

Meine Armee verdankt Ihnen eine in den Kämpfen der neuesten Zeit besonders bewährte gediegene Ausbildung; Sie haben durch Ihre vielfachen Erfahrungen die Tüchtigkeit der Armee erhöht und Fortschritte in allen Waffengattungen in Anwendung gebracht, die sich bereits als nutzbringend erprobten.

Wien, am 19. Februar 1864.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Frank. Ich ernenne Sie unter Enthebung von der Stelle als Adjutant des kommandirenden Generals in Ungarn zu Meinem Kriegsminister.

Wien, am 19. Februar 1864.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Februar d. J. dem mit der Leitung des Bezirksamtes Görz betrauten Landesrathe Guido Freiherrn v. Kübeck taxfrei den Titel und Charakter eines Stathaltereirates allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 20. Februar 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das V. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 8 den Erlass des Finanzministeriums vom 2. Februar 1864, über die Anwendung des Ansage-scheinverfahrens im Eisenbahnverkehre auf die im inländischen Verkehre die Zolllinie berührenden Waaren (sogenannte Streckenzugsgüter) und auf diejenigen ausländischen unverzollten Waaren, welche im Ansagescheinverfahren einen Theil des Weges auf ausländischen Eisenbahnen zurücklegen; — geltig für alle Kronländer des allgemeinen Zollgebietes; Nr. 9 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 14. Februar 1864, über die Aufhebung des Nebenzollamtes zweiter Klasse zu Böhmischem-Röhren; Nr. 10 den Erlass des Finanzministeriums vom 16. Februar 1864, in Betreff einiger Ergänzungen der Vorschrift über die Vollziehung des neuen Branntweinsteuergesetzes; — geltig für alle Länder und Landestheile, in welchen die Branntweinbesteuerung nach der Erzeugung stattfindet.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Nachricht.

Die bis 19. d. M. für die Verwundeten des k. k. 6. Armeekorps in Schleswig eingegangenen Geldbeträge und Effekten sind dem hochlöblichen k. k. Armeekorpskommando übergeben worden, dem zu Folge Se. k. k. Hohheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog

Ernst, als Armee-Korpskommandant, mittelst Schreibens vom heutigen Tage angeordnet haben, vorläufig im Namen der Verwundeten den verbindlichsten Dank allen Denen bekannt zu geben, welche sich durch Gaben an der Sammlung betheiligt haben.

Indem ich hiermit dieser hohen Verfügung nachkomme, bietet unter Einem der bevorstehende Jahrestag der allergnädigsten Verleihung der Verfassung (26. Februar) neue Gelegenheit zur Fortsetzung der Kundgebungen patriotischer Gefühle durch freiwillige Spenden oder Festvorstellungen, entweder für die oben bezeichneten Verwundeten oder für die Nothleidenden in Ungarn.

Diese wiederholte Einladung dürfte sich der Sympathie der verehrlichen Bewohner dieser Landeshauptstadt um so mehr erfreuen, als in Gemässheit einer hohen Mittheilung für angemessener angesehen wird, diesen bedeutungsvollen Tag auf die besagte Weise zu feiern, als durch andere mit Kosten verbundene festliche Begehung.

Aus diesem Anlaß wird hiermit die höfliche Bitte gestellt, bei der Abgabe der Spenden gefälligst erklären zu wollen, für welchen Zweck dieselben geleistet werden.

Laibach, am 20. Februar 1864.

Ambrösch,  
Bürgermeister.

Laibach, 21. Februar.

Die Nachricht von dem Einmarsch der alliierten Truppen in Jütland ist geeignet, ernste Besorgnisse wachzurufen. Lord Palmerston bezeichnete einen Angriff auf Jütland als ein folgenreiches Ereigniß. Auch das offiziöse Organ der Tuilerien, die „France“, welche bisher bezüglich der deutsch-dänischen Frage das möglichst beste Einvernehmen mit den deutschen Großmächten zu erhalten suchte, bezeichnet einen Angriff auf Jütland als einen Wendepunkt in der Haltung Frankreichs. Beim Eintritt einer solchen Eventualität würde Frankreich den Wünschen Englands, gemeinsame Reklamationen zu erlassen, sich geneigter zeigen.

Es heißt, die Nachricht habe das österreichische wie das Berliner Kabinett selbst überrascht, der Einmarsch sei auf selbständigen Befehl des kommandirenden Obergenerals Freiherrn v. Wrangel geschehen. Gewiß ist es, der Einmarsch nach Jütland widerstrebt der mit Preußen abgeschlossenen Konvention, welche ein einseitiges Vorgehen ausschließt und jedenfalls streng auf den Zweck der Invasionsnahme Schleswigs beschränkt ist. Es sollen deshalb auch die beiden Großmächte auf telegraphischem Wege Erklärungen nach Paris haben gehen lassen, von denen die weitere Haltung der französischen Regierung abhängt. Wenn übrigens aus dem bis jetzt lokalisierten Kriege ein allgemeiner werden sollte, so trifft die Schuld zunächst Dänemark, das gegen den deutschen Bund den Seekrieg eröffnet hat und mit Wegnahme aller deutschen Handelsschiffe droht.

Der dänische Übermuth beschränkt sich aber nicht darauf, gegen ganz Deutschland den Seekrieg zu proklamiren. Authentische Nachrichten melden noch ganz andere Dinge. Es war im Königlichen Schlosse zu Kopenhagen unter dem Vorsteher Christian's IX. eine Konferenz abgehalten worden, welcher außer den Ministern die hervorragendsten politischen Männer, wie Bluhme, Tscherning, Blixen-Finecke und mehrere andere bewohnten, und in welcher beschlossen wurde: Erstens in keine Verhandlungen auf der Basis der freiwilligen Räumung der Insel Alsen und der die-

Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spatzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 80 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

selbe deckenden Doppel-Stellung einzugeben; zweitens nicht bloß den Kampf fortzuführen, sondern dem Kriege möglichst große Dimensionen zu geben, um dadurch die europäischen Großmächte zur Einmischung zu nötigen; drittens den deutschen Bund als kriegsführenden Theil zu betrachten und danach zu behandeln. Wie zur Erläuterung dieser Beschlüsse aus Kopenhagen berichtet wird, ist der Beschluß, den Krieg möglichst auszudehnen, mit Rücksicht auf Schweden gefaßt worden, welches erklärt hätte, so lange der Krieg lokalisiert bleibe, sich gleich England und Frankreich enthalten zu müssen, während es im Falle des großen Krieges nicht in der Reserve bleibe, sondern seinen Platz an der Seite Dänemarks einnehmen würde. Was endlich die feindselige Behandlung des deutschen Bundes betrifft, so ist die Blokade der deutschen Küsten und die Wegnahme der Schiffe am Kriege bis jetzt noch nicht beteiligter Bundesstaaten darauf berechnet, den deutschen Bund zur offenen Kriegserklärung zu zwingen. Dänemark erwartet hievon keine Verschlimmerung seiner Lage, sondern vielmehr das Eintreten neuer Komplikationen in den Verhältnissen zwischen den deutschen Großmächten und den übrigen Bundesgliedern.

Sollten die fortgesetzten dänischen Herausforderungen zur Folge haben, den Riß verschwinden zu machen, der Deutschland heute noch trennt, sollte der proklamierte Bundeskrieg die deutschen Großmächte und das übrige Deutschland wieder zusammenführen, dann verändert sich die ganze Lage und würden natürlich auch andere Gesichtspunkte für die anzustrebende Lösung der schleswig-holsteinischen Frage maßgebend werden.

## Vom Kriegsschauplatze.

Die „Neue Pr. Ztg.“ gibt einen Bericht über das kurze, aber interessante Artilleriegefecht, welches eine bei Holniss zu erbaute preußische Batterie am 11. d. M. mit einem feindlichen Kriegsschiffe führte.

Das letztere — angeblich der Panzerschooner „Göbbens-Snare“ — wollte um die Halbinsel Holniss herum in den Flensburger Busen steuern. Dies gewährte der Artillerieoffizier, Premierleutnant Mente der Magdeburger Artilleriebrigade Nr. 4, der sich bei der unter dem Ingenieurhauptmann Daum in Bau begriffenen Batterie befand. Die Geschütze standen etwas niederwärts im Park zusammengefahren, die Artilleristen waren in ihnen noch 1000 Schritte weiter entfernt Quartieren, und nur einige Mannschaften der 4. Kompanie des Brandenburgischen Pionierbataillons waren in den Schanzen. Mit Hilfe der selben brachte Lieutenant Mente zwei der auf sehr schweren Läppeten rubenden Geschütze so herum, daß sie die Mündung dem Feinde zulehrten. Lad und richtete selbst und ließ zwei Schüsse auf das Schiff abfeuern. Nach dem zweiten Schuß, der sichlich geöffnet hatte, wendete das Schiff und steuerte der hohen See zu, das Feuer noch eine Weile, jedoch ohne jede Wirkung, fortsetzend. Die preußischen Geschütze waren gezogene Zwölfpfünder.

Ein Brief aus Oldenburg in Holstein (2 Meilen von der Insel Fehmarn, die zum Herzogthum Schleswig gehört) bringt folgende Notiz: Gestern (den 11. d. M.) erschienen hier zwei Soldaten aus der dänischen Armee, geborene Fehmarner, die bei Flensburg (eigentlich wohl Deversee) in dem blutigen Gefechte von den Österreichern gefangen genommen und entlassen waren. Sie erzählen, in ihrem Bataillon seien 65 Schleswiger gewesen, die sich das Wort gegeben, nicht auf ihre deutschen Brüder zu schießen. So haben sie mehrere Male im Augenregen gestanden und keinen Schuß gethan. In Flensburg auf dem Südermarkt sind sie aufgestellt, und siehe da! alle 65 sind da; keiner fehlt. Dort entläßt sie General Gablenz mit den Worten in ihre Heimat:

„Euren Handschlag verlange ich nicht; denn ich kenne euren Herzschlag.“ So erzählen die beiden Leute selbst.

Wie der „G. C.“ aus gut unterrichteter Quelle berichtet wird, wären sofort nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Schleswig-Holstein drei sardinische Generalstabsoffiziere nach dem dänischen Kriegsschulplatz geschickt worden, um sich dort über die Organisation, Taktik und Schlagfähigkeit der österreichisch-preußischen Armee zu unterrichten, deren Namen sehr geheim gehalten werden. Im Angesichte der sehr glänzenden Erfolge der österreichischen Waffen in Schleswig-Holstein werden sich jene Offiziere wohl überzeugt haben, daß man jenseits des Mincio auf die Prählerien der Italiannissimi kein Gewicht legen und bei etwaigen Gelüsten die schlagende Antwort nicht schuldig bleiben dürfe.

Die Ausweisung des Schriftstellers Dr. G. Nasch aus Flensburg soll in Folge uehrerbietiger Aeußerungen über die österreichischen und preußischen Truppen, die derselbe öffentlich machte, erfolgt sein.

Anknüpfend an diese Mittheilung schreibt die Berliner „National-Zeitung“: „Wie es scheint, steht eine allgemeine Razzia gegen Zeitungscorrespondenten bevor, ganz im Gegensatz zu dem österreichischen Hauptquartier, in welchem Referenten aller Parteifarben nicht nur gastlich aufgenommen, sondern beritten gemacht und in Offizierverpflegung genommen werden. Österreich hat viel gelernt seit dem letzten Kriege! Und diesem Verhalten ist es auch zuzuschreiben, daß das Lob der österreichischen Tapferkeit und Waffenehr in allen Zeitungen wiedertönt, über die preußischen Actionen jedoch nur Spärlicheres verlautet!“

## Österreich.

**Wien.** Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Vergrößerung der Pfarrkirche zu Fontaniva im Venetianischen 500 fl. zu spenden geruht.

**Wien.** Guten Vernehmen nach ist zum Schutz der von dänischen Kreuzern bedrohten Handelsmarine in den adriatischen, levantinischen und mitteländischen Gewässern, wie auch jenseits Gibraltar eine Eskadre von 12, meistens schwer armierten österreichischen Kriegsschiffen zur Kreuzung bestimmt und größtentheils schon ausgelaufen.

Die „G. C.“ bemerkt dazu: Wie wir vernehmen, ist die von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnete Bestimmung von dreizehn fast durchgängig schwer armierten Kriegsschiffen zum Schutz der Handelsmarine dadurch motivirt, daß ohne diesen Schutz ein Paar Tausend österreichische Handelschiffe der Gefahr der Begnahrung durch einzelne dänische Kreuzer ausgesetzt sein würden. Während die österreichischen Segel dagegen der Meerenge von Gibraltar stets nach Tausenden zählen, befinden sich in diesem Augenblick 163 österreichische Hochbordschiffe auf dem Ozean und in den nördlichen Meeren, es sind daher sehr große Werthe zu sichern, welche den Aufwand einer so ansehnlichen Kriegsmacht wohl rechtfertigen.

Bon unserem Geschwader sollen fünf Schiffe im oberen und unteren adriatischen Golfe, sechs Schiffe in den levantinischen und mitteländischen Gewässern, zwei Schiffe, nämlich ein Linienschiff und eine Freigatte jenseits Gibraltar kreuzen. Elf Schiffe sind bereits in Thätigkeit.

Es ist selbstverständlich, daß das österreichische Geschwader angewiesen wurde, seinen Schutz nicht nur österreichischen, sondern in gleichem Maße allen deutschen Flaggen angedeihen zu lassen.

**Wien.** Wie wir vernehmen, ist von hier der telegraphische Auftrag nach Pola abgegangen, daß f. f. Linienschiff „Kaiser“ (91 Kanonen, 800 Pferdekraft, 900 Mann) und die gedeckte Propeller-Corvette „Friedrich“ (22 Kanonen, 250 Pferdekraft, 250 Mann) auszurüsten. Beide Schiffe werden in die Nordsee gehen, und haben die Bestimmung, österreichische und deutsche Kauffahrer dort gegen dänische Kreuzer in Schutz zu nehmen. (Dest. 3g.)

**Wien.** 20. Febr. Die „General-Korrespondenz“ schreibt: Da von allen Landtagen der im engeren Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder nur der galizische nicht einberufen wurde, so ergibt sich hieraus wohl von selbst, daß die Gründe, welche im vorigen Jahre die Vertagung seiner Verhandlungen veranlaßten, auch heuer noch bestehen. Gewiß liegt der Regierung nichts mehr am Herzen, als daß die friedlichen und gemeinnützigen Angelegenheiten der Kronländer von ihren Vertretern mit Eifer und Hingabe behandelt werden, damit die Verfassung in all ihren Gliederungen sich lebensvoll verwirkliche und namentlich der praktische Beweis geliefert werde, daß sie weit entfernt ist, dem gesunden autonomen Leben der einzelnen Bestandtheile des Reiches beengende Fesseln anzulegen. Aber damit dieses Ziel in Ruhe und Eintracht erreicht werde, ist unseres Erachtens die Bedingung unerlässlich, daß Alles, was die Thätigkeit der Landesvertretung innerhalb des ihr gesetzlich zustehenden Wirkungskreises zu thun geeignet ist, davon fern gehalten werde. Die merkliche Erregung

der Gemüther in Galizien, gesteigert durch Schrecken und Drohungen bedenklicher Art, läßt leider einen ruhigen Verlauf und gedeihlichen Erfolg der Landtagssession kaum vorhersehen und erklärt zur Genüge, daß die Regierung, gewiß zu ihrem tiefen Bedauern, Bedenken trug, den galizischen Landtag jetzt einzuberufen.

## Ausland.

**München.** 18. Februar. Die Konferenz in Würzburg gibt allen Parteien Gelegenheit zu lebhafter Agitation. Dem Nationalverein, so wie den Regierungen von Baden und Coburg ist die bayerische Regierung viel zu wenig national, viel zu wenig energisch, und man sucht durch Adressen und Deputationen auf sie zu drücken. Herr v. d. Pfostden, der früher viel Verschriene, wird jetzt von ihnen getragen und es scheint dem klugen Manne die Gelegenheit gar nicht unwillkommen, um vielleicht Herrn v. Schrenk aus dem Sattel zu heben. Hier und im größten Theile von Altbaiern hat man bisher die Bürgerschaft nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen vermocht, und es wird deshalb gegen unser Bürgerthum auch wacker geschimpft und geschrieen. In unserem Lande ist die Strömung eine zweifache und es ist sehr bedeutsam, welche die Oberhand behalten wird.

Sachsen ist hingegen ganz in der badischen Strömung und Herr v. Beust arbeitet unermüdlich an Plänen und Verbindungen, die bisher noch unbekannt sind.

Württemberg ist viel vorsichtiger und der greise König hat Herrn v. Hügel vor seiner Abreise wiederholt eingeschärft, nicht zu weit zu gehen. Er will den Frieden im Lande erhalten, aber auch den Frieden Deutschlands nicht fören.

Die Unwesenheit Weimar's bei den Konferenzen hat bei den Beziehungen dieses Landes zu Preußen eine eigenhümliche Bedeutung und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Unwesenheit einiger kleineren Staaten in Würzburg dieselbe Bedeutung haben wird, wie in Frankfurt zur Zeit des Fürstenkongresses.

Hannover's und Kurhessen's Ausbleiben wird mit den Vorstellungen in Beziehung gebracht, welche die österreichischen und preußischen Agenten wiederholentlich bei den verschiedenen deutschen Regierungen machten. Die beiden Großmächte zeigen sich bisher vollkommen einig in ihren Gesichtspunkten, und werden sich einer Anerkennung des Herzogs von Augustenburg vor der Hand aus formellen Rechtsgründen widersezzen; da es nach ihrer Ansicht noch überhaupt zweifelhaft ist, ob die Frage der Anerkennung per majora entschieden werden kann. Sollte aber eine weitere Heranziehung der Reserven verlangt werden, so wollen sie darauf dringen, daß gemäß dem bereits bestehenden Bundesbeschlusse ihre Truppen zu dieser Reserve herangezogen werden. (Dest. 3.)

**Würzburg.** 19. Februar. Die Ministerkonferenzen sind heute geschlossen worden.

**Aus Mitteldeutschland.** 17. Februar. Das preußische Kabinett hat wegen der bekannten Altonaer Vorgänge an die deutschen Bundeshöfe eine Deklaration erlassen, welche hoffentlich allenthalben freundliche Aufnahme findet. Dieselbe motivirt ausführlich die vom Feldmarschall Wrangel nötig befindenen Anordnungen, ohne jedoch die Form ihrer Ausführung speziell in Schutz zu nehmen; implizite gesteht sie also eine Formverlezung zu. Jedenfalls unterscheidet sie sich von den hochmütigen und verbitternden Ausführungen, womit die Berliner offiziösen Stimmen diese fatale Angelegenheit besprechen, auf das Vorbehaltteste.

— In Berlin hat sich ein Comité für den Empfang, die Aufnahme und Verpflegung der „bei Schleswig, Dänemark und Böhmen im heldenmütigen Kampfe gegen die Dänen verwundeten österreichischen Soldaten“ gebildet. „Lassen Sie uns“, sagt daselbe in einem Aufrufe an die Berliner, „die, wie vor 50 Jahren in einem glorreichen Kampfe für deutsche Befreiung, so auch jetzt in ähnlichem Kriege bewährte Einigkeit und Landsmannschaft dadurch bestunden, daß wir das Mögliche thun, die braven leidenden Waffengenossen unserer Armee auf ihrer Durchreise nach der fernen Heimat bestens zu verpflegen.“ Freunde und Mitbürger werden ersucht, entweder solche Verwundete bei sich aufzunehmen oder für die Verpflegung der nicht privatim Untergebrachten, oder Geld, Erfrischungsmittel, Verbandzeug u. s. w. beizutragen.

**Berlin.** 19. Februar. Ein dänisches Panzerschiff erschien vor Eckernföde, um die dortige Brücke zu zerstören, wurde jedoch von den preußischen Batterien bei Hollniss und Ninken in's Feuer genommen und ist durch einige Schüsse getroffen nach einstündigem Geschützkampfe zurückgegangen, ohne den Zweck erreicht zu haben.

Vor Düppel nahm das 64. Infanterieregiment von der Brigade Röder das von den Dänen besetzte Böselkoppel im ersten Anlaufe und machte einen Offi-

zier und 60 Mann Dänen zu Gefangenen und trieb den Feind in die Schanzen zurück. Auf preußischer Seite blieben 3 Mann tot, 10 wurden verwundet. Bei der Avantgarde fand in der Nähe der südlichen Grenze ein glückliches Gefecht preußischer Gardehusaren gegen dänische Dragoner statt.

**Berlin.** 19. Februar. Von der polnischen Grenze wird unter dem 18. Nachts gemeldet: Die Insurgenten haben einen Güterzug bei Płodawek in die Luft gesprengt, wobei 16 Wagen zertrümmert wurden. Heute ist bei Lazi ein Personenzug durch Herausnahme der Schienen verunglückt. — In Czerny haben die Insurgenten die Stadtkasse weggenommen.

**Hamburg.** 19. Februar. Frostwetter. Des Nachts 5 Grad Kälte. Auf der Elbe bildet sich frisches Eis.

**Altona.** 18. Februar. Hamburger Kaufleute haben ein englisches Dampfschiff gehaertet, im Kanal zu kreuzen und die deutschen Schiffe vor dem Einlaufen in dänische Häfen zu warnen.

**Flensburg.** 18. Februar. Eine Proklamation des Feldmarschalls Freibern v. Wrangel dankt den Bewohnern Schleswigs für ihr freundliches Entgegenkommen und für die Willigkeit zur Tragung der Kriegslasten. Das Oberkommando hat mit der Eisenbahndirektion den regelmäßigen Eisenbahnbetrieb zwischen Altona und Flensburg vereinbart. Das Einbrechen der Bahnwesen unterbleibt. Die Schleifung des Dammwerkes steht bevor. Die Zivilkommissäre sollen einer Deputation aus Angeln erklärt haben, die Sprachreskripte würden in kurzem aufgehoben. Mittwoch wurden versteckte dänische Magazine entdeckt. Feldmarschall v. Wrangel bat 20.000 Brode aus dänischen Magazinen unter die Arme in Flensburg vertheilt.

**Paris.** 19. Februar. Der „Moniteur“ meldet: Der Deputirte Coria hat sich, mit einer Mission beauftragt, nach Mexiko eingeschiff. Er wird die Oberaufsicht über die Funktionäre und Agenten des Finanzministeriums haben.

**Paris.** 19. Februar. Die „France“ sagt in einem Artikel, daß die dänische Frage durch die Belagerung von Düppel und Fredericia, und durch den Plan, welchen man Österreich und Preußen zu schreibt, in die europäische Phase getreten sei. Die „France“ verlangt, daß die beiden Mächte deutliche Erklärungen geben. Wenn die Erklärungen nicht befriedigend sind, wird in Hinkunft nichts entgegenstehen, daß Frankreich, dem von England so oft ausgedrückten Verlangen nachgebend, seine Reklamationen mit jenen Englands vereinigt, um Dänemark gegen eine ungerechte Veräubung (spoliation injuste) und das europäische Gleichgewicht sicherzustellen.

**London.** 19. Februar. Eine Depesche der „Times“ aus Kopenhagen vom 18. Morgens meldet: Der dänische Monitor „Volf Krake“ versuchte die Eckensunder Brücke zu zerstören. Das Resultat ist unbekannt. Der Monitor feuerte 72 gegen 150 deutsche Batterieschüsse. Die dänischen Vorposten seien mit einem Verluste von 5 Todten und 30 Verwundeten von Stendrup und Nübel vertrieben worden; die Dänen machten einen Ausfall, die Deutschen reagierten ohne Widerstand. Die deutsche Position in Braagerland soll sehr gefährlich sein. (?)

**Corfu.** 17. Februar. Seit einigen Tagen hat die Schleifung der Forts Vido und Abram begonnen.

**Aus Konstantinopel.** 12. Februar. wird geschrieben: „Die Verhältnisse nehmen in den Donau-Fürstenthümern eine sehr ernste Gestalt an. Die türkische Regierung schickte an die Grenzen der Fürstenthümer zwar nicht 100.000, wohl aber 50.000 Mann. Sie glaubt, daß diese Truppenzahl in Verbindung mit den Truppenkorps, welche sich in Anatolien, Albanien und in Türkisch-Dalmatien befinden, genügen werde. Nebenbei wird das Gouvernement an alle großen Mächte eine Note entsenden, in welcher eine Lösung der Schwierigkeiten, welche durch den Fürsten Gousha bereitet werden, urgt wird. Es wird in der Note angekündigt, daß sich die Pforte, um ihren Feinden zuvorzukommen, sonst genötigt sehen würde, ihren eigenen Eingebungen zu folgen und Bukarest zu besiegen. Die orientalische Frage, welche der Pariser Kongress zu ersticken suchte, droht mit jedem Augenblicke, in ihrer vollen Gefährlichkeit hervorzutreten. Ich weiß nicht, ob die türkische Note den Großmächten schon übergeben worden ist. Wenn dieser nicht der Fall ist, so ist der Verzug durch den französischen Gesandten veranlaßt, welcher einen Aufschub von mehreren Tagen begeht hat, um den Kaiser Napoleon präventiv zu können.“

Nachrichten aus Griechenland melden kaum weniger ernste Dinge. Es ist eine große Menge Garibaldischer Agenten in Athen angelkommen, um die Bewegung vorzubereiten, welche in Epirus, Thessalien, Albanien und in Kleinasien ausbrechen soll. Die Griechen wollen den jungen König zu einer Aktion treiben, um die griechischen Provinzen des türkischen Reiches von der türkischen Vorherrschaft zu befreien. Bekanntlich wurde König Otto gestürzt, weil er die Verträge respektierte. Die Griechen sorgen dafür, daß

dieses Exempel an dem neuen König nicht verloren ist, dessen Popularität schon sehr im Schwinden ist, und nur durch dessen Jugend und politische Unschuld noch einigermaßen aufrecht erhalten wird. Wird er dem nationalen Zuge widerstehen, so wird man auch ihn verjagen. Was sagt England zu dieser Entwicklung der Dinge?"

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 22. Februar.

Gestern war wieder starker Schneefall und in Folge dessen Verkehrsstörung auf der Karstbahn. Der Postzug von Triest traf gestern Mittag nicht ein; es ging daher ein neu zusammengestellter Zug von hier nach Wien ab.

— In der vorgestern Abend stattgefundenen geselligen Zusammenkunft der Sänger, Turner und Schützen wurde beschlossen, die projektierte Soirée auf der Schießstätte zum Besten der Gablenz-Stiftung zu geben und wurde ein Comité gewählt, welches das Arrangement zu besorgen hat.

— Über die Sitzung der Landwirtschafts-Filiale Mödling am 18. Jänner 1. J. geht uns folgender Bericht zu:

Nachdem der Herr Filial-Vorsteher die Verstreuung des gegenwärtigen Standes der Gesellschaftsmitglieder vorgenommen und die Zahl derselben richtig gestellt hatte, gab derselbe die Preise der landwirtschaftlichen Maschinen bekannt, deren Anschaffung im Interesse des Fortschrittes der Landwirtschaft, besonders mit Rücksichtnahme auf die Ortsverhältnisse dieser Filiale, wünschenswert und als sehr zweckmäßig erscheinen würde.

Nach eingehender Debatte über diesen Gegenstand ist beschlossen worden, für Rechnung der Filiale Mödling nachstehende Maschinen anzuschaffen:

- einen einsachen Maisdriller im Werthe von 15 fl.;
- einen Anhängelpflug mit eisernem Streichbrett im Werthe von 13 fl.;
- einen doppelten neuartigen Bienenstock im Werthe von 6 fl.;
- ein Kastel zum Einfangen der Schwärme per 80 kr.

Diese Maschinen und bezüglich Geräthe werden aus den von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in ihrer letzten allgemeinen Versammlung — November 1863 — freigebigt bewilligten halben Jahresbeiträgen der hiesigen Filiale — bestritten und als ein gemeinschaftliches Gut der hiesigen Gesellschaftsmitglieder angesehen, denen auch das Gebrauchsrecht derselben zustehen soll.

Aus dem gleichen Fonde und zu gleichem Zwecke sollen von Jahr zu Jahr zu Gunsten der hiesigen Filiale landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe angeschafft werden, wodurch diese Filiale immer mehr und mehr in den Stand gesetzt wird, den neuesten Fortschritten in der Ackerbauwissenschaft Rechnung zu tragen und durch Einführung bewährter Maschinen auf die möglichste Herabminderung des mit den Erzeugnissen und deren Verwertung außer allem Verhältnisse stehenden Kulturstoffen-Aufwandes auf die Hebung der Volkswohlfahrt direkt einzuwirken.

Diese Bestimmung fand bei der ganzen Versammlung lebhaften Anklang, weil sie eben zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Ein weiteres Moment einer eingehenden Erörterung fand das Verbot der Abhaltung der Viehmärkte in den an das benachbarte Kroatien angrenzenden Bezirken. Ein harter Druck lastet dießfalls auf der armen Bevölkerung, die nicht in der Lage ist, aus dem Viehhandel den gewohnten Nutzen zu ziehen, aus dem sie die schweren Steuern und andere Lasten, wie auch die unentbehrlichen Haus- und Lebensbedürfnisse bestreiten könnte. Es wurde sofort eine hierauf bezügliche Eingabe an die hohe Landesregierung unterzeichnet, welche mittlerweile eine abweisliche Erledigung erfuhr, weil aus den angrenzenden Komitaten Kroatiens noch immer Berichte über den Fortbestand der Rinderpest einlaufen.

Nicht minder lebhaften Anklang fand die Aneignung einer Landes-Viehassuranz, deren schleunigste Inslebenrufung im Interesse aller Viehbesitzer mit Ungezügeln entgegengesehen wird. — Es wurde der Beschluss gefasst, den löslichen Zentralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach sofort zu ersuchen, daß derselbe diesen Gegenstand in seine reiflichste Beratung nehme und mit Beschleunigung alle Schritte einschlage, die auf ein möglichst baldiges Inslebentreten der Anstalt förderlich einwirken würden.

Schließlich wurde der Ankauf von Sämereien zum Anbau der Zuckerrübe, des Ailanthus glandulosa und der Maulbeerpfanzen dem Filial-Vorstande zu dem Ende an das Herz gelegt, damit die Gesellschaftsmitglieder dieser Filiale zeitgerecht mit denselben beheitzt werden können.

Nachdem noch von mehreren Seiten der Wunsch angeregt wurde, im Interesse der Landwirtschaft und

ihres Aufschwunges recht oft solche Versammlungen abzuhalten, krönte ein frugales Mahl den Schluss der Sitzung, gleichsam um anzudeuten, welches die Ausbeute ist, die die Landwirtschaft in ihrem Endresultate den fleißigen und eisrigen Landwirthen bietet. — Finis coronat opus.

— Gelegenheitlich der bei der Eröffnung der Kärntnerbahn am 28. Juni v. J. von Marburg nach Kärnten unternommenen Vergnügungsfahrt hat eine Gesellschaft Marburger in heiterer Stimmung unweit Bölkmarkt in eine auf das Wohl des Nachbarlandes geleerte Flasche einen Zettel mit einem Gruß gethan, und dieselbe von der Brücke aus den Wellen des Draufstromes zur Ueberbringung in unbekannte Ferne anvertraut. — Vorgestern erhielt nun ein Marburger Geschäftsmann von einem Geschäftsfreunde im Esseg nachfolgendes Schreiben: „Esseg den 12. Februar 1864. Werther Freund! Dieser Tage war bei uns ein großer Fisch gesangen. Beim Deffnen desselben fand sich eine versiegelte Flasche in demselben. Denken Sie sich unser Erstaunen, als wir in dieser Flasche einen Zettel von „Marburgs Bergen“ fanden. Nicht zweifelnd, daß Sie die Sache interessiren wird, beile ich Ihnen eine Abschrift davon einzusenden. Ihr Freund St. B. . . .“ — (Abschrift.) „Von Marburgs Bergen, 28. Juni 1863. Wer dich Flasche findet, dem sei unser Gruß; was die Bahn verbindet, sich erreichen muß, denn die . . . . gleise kürzen jede Reise. Hilarius.“ Folgen noch mehrere, jedoch durch Eindringen des Wassers in die nicht ganz gut verkorkt gewesene Flasche unleserlich gewordene Unterschriften. — Dem Vernehmen nach soll von einem Mitgliede der Gesellschaft, welche obige Vergnügungsfahrt unternahm und welches seinen Namen auch auf dem erwähnten Papiere unterzeichnete, eine nicht unbedeutende Summe zur Erlangung dieser so räthselhaft vorgefundenen Flasche samt Original-Zettel geboten worden sein.

(Veränderungen im Clerus der Laibacher Diözese.) Herrn Jozef Aljančič, Kaplan in Zirkach ist die Pfarre Döbernik verliehen worden. Am 14. d. M. ist Herr Math. Ravnikar, Pfarrer in Prädagi, gestorben. Die Stelle wurde am 17. d. M. ausgeschrieben.

(Kinderpest.) Nach Mittheilung aus Zivilkroatien sind in den letzten 14 Tagen neue Erkrankungen des Großhornviehes an der herrschenden Rinderpest im Agramer Komitate in drei Orten, im Kreuzer Komitate in zwei Orten und im Požeganner und Virovitičer Komitate nur in je einem Orte vorgekommen.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 20. Februar.

Erzherzog Wilhelm wurde gestern Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen. Dem Vernehmen nach wurde Se. kais. Hoheit von seinem Posten als k. k. Feldartillerie-Direktor in Italien enthoben und zum General-Inspektor der Artillerie ernannt.

— Am 18. d. M. hat der Graf Karl Chorinsky, ein Sohn des Herrn Statthalters, nach Ablegung der Rigorosen an der hiesigen Universität die feierliche Disputation zur Erlangung der juridischen Doktorswürde öffentlich bestanden. Der Feierlichkeit wohnten der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling und der Herr Statthalter Graf Chorinsky bei. Der Herr Staatsminister hielt eine gediegene Ansprache und überreichte dem jungen Doktor einen mit der kais. Namenschiffere gezierten wertvollen Brillantring im allerhöchsten Auftrage.

— Wie die „General-Corresp.“ vernimmt, hat das jüngst in den beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarte Gesetz über die Verpflegungsgebühren in den öffentlichen Hindel- und Irrenheilanstalten bereits die a. h. Sanktion erhalten.

— Laut einer vom Kriegsministerium erlassenen Verordnung müssen für die k. k. Armee bis Ende März dieses Jahres 100.000 Stück der neuartigen Kochgeschirre vollendet sein.

— Die vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Siegestrophäen wurden heute Morgens in die k. k. Hofstallungen unter dem Geleite einer unabsehbaren Menschenmenge gebracht.

— Der bekannte Komponist Weit ist in Leitmeritz gestorben. Die vaterländische Tonkunst hat durch seinen Tod ein schwerer Verlust getroffen; der bedeutendste seit Tomaschek.

Monats-Versammlung des historischen Vereins für Kroatien am 18. Februar 1864.

Ein Vortrag des Herrn Direktors Dr. Costa über Prof. Dr. F. X. Krones „Umriss des Geschichtslebens der deutsch-österreichischen Ländergruppe in seinen staatlichen Grundlagen vom 10. bis 16. Jahrh.“ Innsbruck 1863, 519. S.“ wurde verlesen. Archivalische Studien hat der Herr Verfasser für dieses Werk,

welches er bescheiden einen „Versuch“ nennt, zwar nicht gemacht, wohl aber dasselbe auf einen überaus reichhaltigen Quellenapparat gebaut, welchen man nicht leicht irgendwo so vollständig zusammen findet und auf welchen man, wie auf das schätzbare Werk selbst, noch oft zurückkommen wird. Ein vortreffliches alphabetisches Register erleichtert den Gebrauch.

— Dimiš gab als Beitrag zur „Rechtsgeschichte Krains im Mittelalter“ eine aus bisher noch nicht benützten archivalischen Quellen geschöpfte Abhandlung über die „Edlinger im Sagor.“ Es waren die Bauerngutbesitzer in den Ortschaften St. Peter, Dödicherberg, St. Margarethen, Ober- und Unterweinthal, Heil. Kreuz, Heil. Geist, Prepotisch, St. Ulrich und Las. Im J. 1431 besaßen dieselben bereits ihre Rechte und Freiheiten, welche ihnen Niklas v. Siegberg verliehen hatte und welche sich nicht allein auf die freie Verfügung mit ihren Grundstücken, sondern auch auf eigene Gerichtsbarkeit bezogen. Sie hatten nämlich in ihren Streitigkeiten durch Bierundzwanzig aus ihrer Mitte zu entscheiden, unter dem Vorsitz des Pflegers von Gallenberg, und stellten auch ihre Weissger zu dem „Malefizrechte.“ Selbst über Beschwerden gegen ihre Grundherrschaft hatten sie zuerst zu entscheiden, worüber der weitere Instanzenzug an den Bicedom und die n. ö. Regierung ging. Diese Rechte und Freiheiten wurden (1574) von Erzherzog Karl, (1597) von Kaiser Ferdinand II., (1647) von Ferdinand III., (1707) von Kaiser Josef I. bestätigt. Edlinger finden sich übrigens zerstreut auch in Ortschaften in der Gegend zwischen Kraiburg und Lax urkundlich bereits im 15. Jahrh. In einem, ein Edlingsgut von „Gozzenlaza“ betreffenden Gerichtsbriebe des Bicedoms Mert Escherenbl (Salb. am Samst. nach S. Jakobstag 1437) findet sich übrigens auch eine Darstellung des damaligen gerichtlichen Verfahrens in Civilsachen. Die Bürger von Laibach entscheiden nach vorheriger mündlicher Verhandlung unter Vorsitz des Bicedoms und das Urtheil gibt in Kürze die ganze Verhandlung wieder.

Schließlich legte der Vortragende das von den Herren Professoren Dr. Bončina, Marn, Lesar, Čebar und Herrn L. Jeran herausgegebene, vom Herrn Dr. Bončina dem Vereine verehrte Werk: „Zlati vek“ (Album zur Jubelfeier der Heiligen Hermagoras und Fortunat, Nikolaus, Cirill und Method) vor. Dieses bei Blasnik in hübscher Ausstattung erschienene Buch ist durch seine historischen Abhandlungen über die Anfänge des Christenthums unter den Slovenen (Hizinger), das Kirchenschisma (Dr. Bončina), das Altoslovenische (P. Ladislaus Hrovat) u. s. w. von der größten Bedeutung für unser Land, und wir behalten uns vor, diese interessante literarische Erscheinung eingehend zu besprechen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Original-Telegramm.

Wien, 22. Februar. Freiherr v. Werther meldet dem Grafen Nechberg, die Einbeziehung Jütlands in die Operationslinie sei aus strategischen Gründen geschehen, daß hinzielende Erklärungen seien an England und Frankreich abgegangen.

Altona, 20. Februar. Auf Befehl der Bundeskomissäre wurden sämtliche in holsteinischen Häfen liegende dänische Schiffe mit Beschlag belegt.

Hadersleben, 18. Februar. Heute ist Rasttag. Die Sichtung des Bormarsches und Nichtüberquerung der Grenze Jütlands wird immer wahrscheinlicher. Der Haderslebener Bürgermeister wurde vom preußischen Stationskommandanten verhaftet. Zahlreiche Abhebungen dänischer Beamten stehen bevor.

Hadersleben, 19. Februar (Nachts.) Die preußische Garde steht noch in Kolding. Es wird ständig die Entscheidung betreffs der Ordre zum Rückmarsch oder zum allgemeinen Vormarsch aus Berlin erwartet. (Zuverlässigem Vernehmen nach, werden sowohl in Berlin als in Wien über das Vorgehen nach Kolding noch Aufklärungen erwartet.)

Kopenhagen, 19. Februar. Die deutschen Truppen rückten in bedeutender Stärke bei Paaby und Eistrup (wahrscheinlich Dalby) in Schleswig und Altrup, ebenfalls in Schleswig oder Eistrup in Jütland — beide Orte auf dem Wege nach Kolding und Fredericia) in Jütland ein.

Kopenhagen, 19. Februar. Die Dänen haben Kolding geräumt, da ihre Stellung durch eine umgehende Bewegung des Feindes bedroht war. Bei Gudsoe zwischen Kolding und Fredericia hat ein resultloses Kavalleriegefecht stattgefunden.

Paris, 20. Februar. Das „Mémorial diplomatique“ meldet, daß Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian und Frau Erzherzogin Charlotte nächsten Donnerstag in Paris eintreffen, daselbst incognito einige Zeit verweilen und sich hierauf nach Windsor begeben werden. Die mexikanische Deputation wird nächsten Monat in Wien empfangen werden.

**Konstantinopel**, 13. Februar. „Levant Herald“ und „Courrier d'Orient“ haben Verwarnungen erhalten.

Dem serbischen Obersten Mtscha wurde das Monopol für den Salzhandel in den Donauprätentümern verliehen.

Die Pforte hat sich geweigert, die Quarantine an der tscherkessischen und georgischen Grenze aufzuheben.

**Athen**, 13. Februar. In Folge einer Missbildung eines Zeitungsdirektors durch den Sohn des Hofmarschalls Souzo haben Rühestörungen und Pöbelaufläufe stattgefunden. Die Minister nahmen in der Nationalversammlung die Tumultuanten in Schutz. Der Hofmarschall, als Mitschuldiger vor Gericht geladen, gab seine Entlassung.

Der griechische Gesandte in London ist beauftragt worden, noch einige Modifikationen des Vertrages betreffs Abtretung der ionischen Inseln zu erwirken.

Durch Beschlüsse der Nationalversammlung werden die während der Revolution theilweise verminderten Beamtengehalte wieder erhöht, wird die Regierung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen zum Betrage von 3 Millionen Drachmen mit Zwangskurs ermächtigt und der Nationalgarde dienst für Athen obligatorisch gemacht.

**New-York**, 10. Februar. Zu Richmond ist ein Deutscher als Chef einer Verschwörung zur Ermordung Davis' verhaftet worden. An dem Südufer des Rappan-Flusses kämpften die Truppen der Ge-

nerale Meade und Lee. Die Unionisten verloren 200 Mann.

**Vera Cruz**, 21. Jänner. Mehrere Generale, der Finanzminister Juarez' und viele Beamte haben sich für die Franzosen erklärt.

**Für die verwundeten Österreicher** in der schleswig-holsteinischen Armee sind im Comptoir der „Laibacher Zeitung“ bis jetzt folgende Beträge eingegangen:

Übertrag	365 fl.
Von Herrn Sterger, Notar in Kainburg	5 "
" Josef Richter	2 "
" Mathias Seemann	10 "
" Grafen Richard v. Auersperg	15 "
" Grafen Josef v. Auersperg in Sonnegg	30 "
Frau Gräfin v. Auersperg in Sonnegg	30 "
mehreren Kindern aus ihrer Spar- kasse in Silber	10 "
N. N. 1 Packet Linnen	

Summa . . . . . 467 fl.

### Markt- und Geschäftsbericht.

**Laibach**, 20. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 60 Wagen und 6 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Körzen fl. 5.31 (Magazins-Preis fl. 5.70); Korn fl. 3.10 (Mg. Pr. fl. 3.55); Gerste fl. 2.66 (Mg. Pr. fl. 3.6); Hafer fl. 2.20 (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.97); Heiden fl. 2.60 (Mg. Pr. fl. 2.67); Hirse fl. 3. — (Mg. Pr. fl. 3.2); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.64); Erdäpfel fl. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Bohnen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Rindfleisch pr. Pfund fr. 55, Schweinfleisch fr. 38; Speck, frisch fr. 26, geto geraschert fr. 37; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 21; Schweinfleisch fr. 22, Schöpfsfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 30, Tauben fr. 16; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 70—90; Holz, haries 30", pr. Klafter fl. 8, geto weiches fl. 6; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

### Theater.

Heute Montag: Zum Vortheile des Herrn Linbrunner: *Die schöne Müllerin*. Lustspiel in 2 Akten. *Zehn Männer und eine Frau*. Komisch-parodistische Operette in 1 Akt, von A. Bayer. Musik von Kapellmeister Karl Kleiber.

Morgen Dienstag: *Die Bäuerin*. Singspiel in 1 Akt, von Neßmüller. *Vom Juristen*. Von A. Langer.

Berantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmahr. Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmahr & Fedor Bamberg in Laibach.

**Börsenbericht.** Die Börse wurde durch die neuesten Telegramme neu gestimmt. Fremde Valuten, Gold und Silber wurden um 1% höher gehalten, ohne daß sich Börsenkäufe gezeigt hätten. Verzinsliche Konsespapiere, 1860er-Lose mit beigegeben, zeigten sich fest. Kredit-Aktien, dann Nordbahn- und Staatsbahn-Aktien meistlich niedriger. Dampfschiff-Aktien höher. Junge Bahnen ausgeboten. Geld sehr flüssig, im Leihgeschäfte schätzen sogar die Papiere. Schluss etwas besser. Heute ist der

Wien, den 20. Februar. Erscheinungstag der neuen Prämienpapiere.

Öffentliche Schuld.		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
A. des Staates (für 100 fl.)		Steierm., Kärt. u. Krain 5%	87.50	88.50	Glatz, Kärl.-Ludw.-Bahn 3.200 fl.	195.50	196.—
	Geld Waare	Mähren	5	93.50	95.—	Glatz	zu 40 fl. G.M.
In österr. Währung zu 5%	67.—	Schlesien	5	88.50	95.—	Clary	40
5%. Anleih. v. 1861 mit Rückz.%, 96.—	67.20	Ungarn	5	73.75	74.50	St. Genuis	40
ohne Abschiff 1864 1/2	94.50	Ungarn	5	72.—	72.50	Windischgrätz	20
National-Anteilen mit	95.—	Kroatien und Slavonien	5	74.50	75.—	Waldstein	20
Zanner-Coupons	79.65	Kroatien	5	71.75	72.—	Kreigelsch	10
National-Anteilen mit	79.75	Siebenbürgen	5	71.35	71.70		15
April-Coupons	79.65	Bukowina	5	70.50	71.—		15.50
Metallics	72.10		5	70.75	72.50		
detto mit Mai-Coup.	72.20		5	92	92.50		
	63.25		5	92	92.50		
mit Verlos. v. 3. 1859	139.25		5	771	772.—		
1854	89.—	Nationalbank	5	177.60	177.70		
" " " 1860 zu 500 fl.	91.10	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	5	655.—	656.—		
" " " 1860 " 100 "	92.10	R. d. Gecom.-Ges. 500 fl. d. W.	1743.—	1745.—			
" " " 1864 " 94.30	94.50	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.					
Como-Rentenfch. zu 42 L. austr.	18.—	oder 500 fl.		193.—	193.50		
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Eis.-Ges. zu 200 fl. G.M.	131.50	131.75	St. G. 10jährig v. 3.		
Grundentlastungs-Öbligatien.		Süd-nord. Verb.-B. 200 "	125.75	126.—	Bank auf 1857 zu 5%	101.75	102.25
Nieder-Österreich zu 5%	86.75	Süd. Staats-, Lomb.-Ven. n. cent.	40	50	G. M. verloßbare	90.—	90.50
Öst. -Dest. und Salzb. zu 5%	87.25	ital. Eis. 200 fl. d. W. 500 fl.	29.—	29.50	Nationalbank auf 5. W. verloß. 5%	85.75	89.90
Böhmen	84.50	mit Einbezahlung	248.—	249.—	ungarische Boden-Credit-Anstalt zu 5½ p. G.	88.—	88.50
5	92.50						

### Fremden - Anzeige.

Den 19. Februar.

Stadt Wien.

Die Herren: Dr. Schwiegel, f. l. Bezirksarzt, von Wippach. — Adamich, Schuhlehrer, von Großglaschitz.

#### Elephant.

Die Herren: 2 Dame von Krakau. — Liebl, Kaufmann, und Tannenwitz, von Wien. — Blas, Privat, von Götz. — Lekovicz, Privat, von Agram. — Dr. Reiset, Arzthypothek, von Adelsberg. — Meier, Realitätenbesitzer, von Planina.

#### Bayerischer Hof.

Herr Baron Levezon, f. l. Kientenant, von Adria. — ie Frauen: Knallitsch, Kaufmannsgattin, von Triest. — Maria Popp von Prosecco.

Den 20. Februar.

Stadt Wien.

Herr Tonenborg, Agent, von Wien.

#### Elephant.

Die Herren: Burgauer, Fabrikant, von St. Gallen. — Reindl, Kaufmann, von Wien. — Bassevi von Padua. — Blitstein, Agent, von Serbien. — Gorjus, Seidenfabrikant, von Görlitz.

(343—1)

### Panotypie - Bilder.

Um auch die wenig bemittelten in den Stand zu setzen, sich billige Porträts zu verschaffen, empfehle ich meine Panotypie-Bilder auf feinstem Wachsleinwand. Diese Bilder übertreffen alle bis jetzt erzeugten Porträts, was Schönheit und Dauerhaftigkeit anbelangt, können, ohne daß selbe beschädigt, gewaschen werden und sind sehr billig. 1 Stück 50 fr., 2 Stück 80 fr.

Carl Alkier, Photograf, am Congressplatz.

### Edikt.

Das f. l. Landesgericht in Laibach hat in Reassumirung der mit Bescheid von 29. Juli 1862, 3. 3146, bewilligten Teilbietung der auf Namen des Hrn. Ludwig Pukelstein vergewährten Hälfte des Hauses Kons.-Nr. 26 in der Peters-Vorstadt im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe von 1783 fl. 10 kr. öst. W. zur Vornahme der selben die Tagssitzungen auf den 14. März 5.

18. April und

23. Mai 1. J.

Vormittags 9 Uhr, mit dem Bescheid angeordnet, daß obige Haushälfte bei der dritten Teilbietungssitzung auch unter dem Schätzwerthe zugeschlagen werden würde.

Das Schwäbungsprotokoll und die Teilbietungsbedingnisse liegen in jeder Manns Einsicht in der Registratur.

Laibach am 9. Februar 1864.

(317—2) Nr. 70.

### Edikt.

Das hochlöbliche f. l. Landesgericht in Laibach hat dem Jakob Groschel, vulgo Tomaschek, von St. Kanzian als Verwandter erklärt.

Dies wird in Folge der Zuschrift des hochlöblichen f. l. Landesgerichtes Laibach vom 22. Dezember 1863, 3. 6689, mit den Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für denselben Anton Pirnat von Kertina als Curator aufgestellt worden ist.

A. f. l. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 12. Jänner 1864.

(293—2)

### Edikt.

Nr. 648.

(262—3)

### Edikt.

Nr. 206.

(342—2)

### Wohnung

zu vergeben.

Im Hause Nr. 17 in

der Vorstadt Ternau ist für

Georgi d. J. die große

ebenerdige Wohnung mit

3 Zimmern, Küche, Keller

für Georgi 1864 2 Wohnungen mit je

2 Zimmern zu vergeben.

Im Hause Nr. 19 in der Stadt sind

für Georgi 1864 2 Wohnungen mit je

2 Zimmern, Küche, Keller zu vergeben.

(313—2)

### Wohnung und Gewölbe

zu vermieten.

Im Hause Nr. 19 in der Stadt sind

für Georgi 1864 2 Wohnungen mit je

2 Zimmern, Küche, Keller zu vergeben.

(327—2)

### Grundrealsitaten - Verpachtungen.

Die eine Stunde von Sittich und 2½ Stunde von Seisenberg ent-

fernen, in dem bekannten Wallfahrtsorte Überburg (Kerka) in Unterkrain, an

der Bezirksstraße von Seisenberg nach Großglaschitz, am Gurkflusse gelegenen

Grundrealsitaten werden sogleich auf mehrere Jahre mit oder ohne Wohn- und

Wirtschaftsgebäuden aus freier Hand verpachtet.

Die sämtlichen Wohngäbude sind zu jeder Spekulation, vorzüglich zum

Wirths- und Krämergewerbe geeignet.

Nähere Auskünfte können bei dem f. l. Notar Dr. J. Rebitz in Laibach gegen frankierte Briefe eingeholt werden.